

Der deutsch-chinesische Vertrag vom 6. März 1898 hatte zu weitgehenden Bergwerks- und Eisenbahngerechtigkeiten in der Provinz Schantung den Grund gelegt. Zunächst wurde der deutsche Einfluß auf eine neutrale Zone ausgedehnt, die die Kiautschoubucht halbkreisförmig umgibt, etwa 50 km breit ist, rund 7650 qkm Flächeninhalt (= Großherzogtum Hessen) besitzt und als volkreichste Stadt die alte Stadt Kiautschou mit einschließt. Der deutsche Einfluß mußte, wenn Kiautschou ein bedeutendes deutsches Kulturzentrum im fernen Osten werden sollte, noch über die neutrale Zone hinausgehen. Das geschah durch die Ausnützung der im Vertrag von 1898 bereits vorgesehenen Konzessionen für mehrere Bahnlinsen in der Provinz Schantung und eines Streifen Landes von 30 Li, d. s. 15 km, Breite zu beiden Seiten der Bahnlinsen zwecks Ausbeutung der durchschnittlichen Kohlen- und Erzlager (Eisen, Blei, Gold u. a. m.). Auch bei weiteren Eisenbahnbauten in der Provinz Schantung sind deutschen Unternehmern weitgehendste Rechte zugesichert worden.

Die Eisenbahnstrecke hat in Tsingtau ihren Anfangspunkt und geht über die Orte Kiautschou, Weihsien und Tsinanfu, der Hauptstadt der Provinz Schantung, wo sie jetzt Anschluß an eine große chinesische Nordsüdbahn findet. Die Strecke ist 436 km lang, etwa wie die Bahn von Berlin nach Danzig. Von dem Hauptstrang zweigen die Linien nach Poschan (und Itschoufu) ab, wo wie bei Weihsien mächtige Steinkohlenfelder ausgebeutet werden können.

Der Außenhandel Kiautschous wächst beträchtlich von Jahr zu Jahr. Gegenwärtig hat der Handelsverkehr von Tsingtau sogar den von Tschifu überflügelt. Die Gesamteinfuhr nach Kiautschou hatte 1910/11 einen Wert von reichlich 74 Millionen Mark und die Gesamtausfuhr von 65 Millionen Mark. Vor allem ist an dem Handelsverkehr China beteiligt, sodann England, Japan und andere Länder. Deutschlands Anteil ist zwar noch gering, doch ist er in den letzten Jahren merklicher als in den Jahren nach der Besitzergreifung gewachsen, besonders seitdem die deutsche Schantungbahn ihren regelmäßigen Betrieb eröffnet hat.

Deutschland holt von Kiautschou (im ganzen für etwa $\frac{1}{2}$ Mill. Mark) Seide und Seidenwaren, Strohgeflechte, Rindshäute, Baumwolle, Erdnüsse und führt nach Kiautschou aus (im Jahre 1910/11 für 19 Millionen Mark) Eisenröhren, Geschosse, Kanonrohre, Schießpulver und Sprengmittel, Zigarren und Zigaretten, Eisenbahnbaumaterialien, Lokomotiven, Eisenwaren, Nähnadeln, Romanzement, Schaumwein, Bier, vor allem jedoch Anilinfarben und künstlichen Indigo (für 10 Millionen Mark).